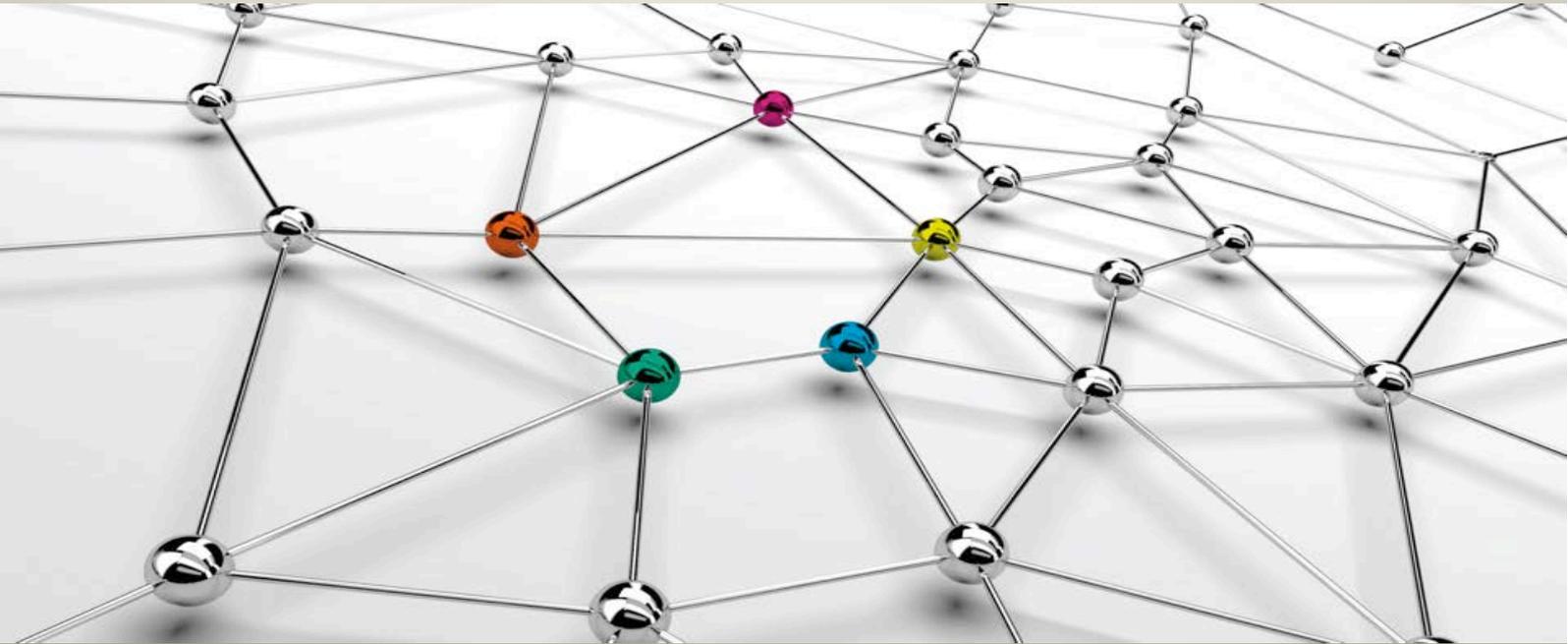
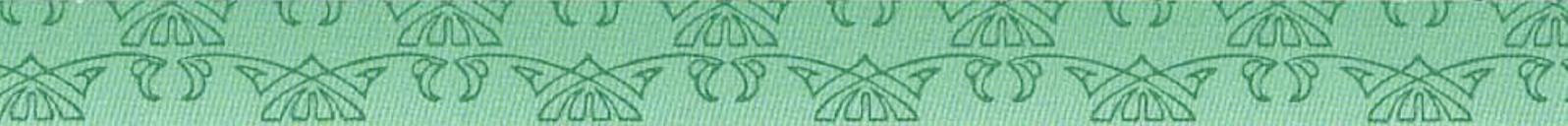


See the Difference

Moderne Medizin für Sie und Ihn, für Jung und Alt



Das Netzwerk „Gendermedizin & Öffentlichkeit“ stellt sich vor



***„Jedes Geschlecht spezifisch richtig
zu behandeln, ist im Sinne der
Patientinnen und Patienten
und auch ökonomisch sinnvoll.“***

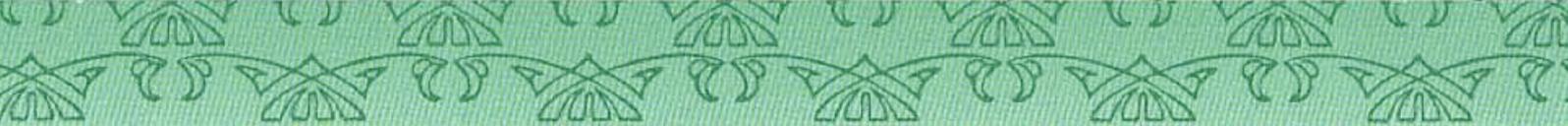
**(Prof. Dr. Vera Regitz-Zagrosek,
Institut für Geschlechterforschung in der Medizin, Berlin
Deutsche Gesellschaft für Geschlechtsspezifische Medizin e.V.)**

Geschlechtsspezifische Medizin

Geschlechtsspezifik in Praxis, Forschung, Lehre, Wirtschaft, Politik



- **Impulsgeber** für Wissenschaft, Forschung und Technik
- **Neue Wege** für Prävention, Diagnostik, Therapie, Rehabilitation und Pflege
- **Innovationsbeschleuniger** in der Gesundheitswirtschaft
- **Beste Versorgung** für Patientinnen und Patienten, für jung und alt
- **Kostensenker** in der Volkswirtschaft
- Bestandteil der **individualisierten** Medizin



Unser Beitrag –

Netzwerk „Gendermedizin & Öffentlichkeit“

Gemeinsames Vorhaben von anna fischer project – Die Gesundheitsgenossenschaft eG und der Deutschen Gesellschaft für Geschlechtsspezifische Medizin e.V.

„Wir brauchen gerade in der Gendermedizin als einer Querschnittsmaterie Kooperationen und Netzwerke, national, besonders auch europäische.“

(Prof. Dr. Alexandra Kautzky-Willer,
Lehrstuhl Gendermedizin, Wien)

Wer ist das Netzwerk?



NETZWERK
Gendermedizin & Öffentlichkeit

Die Gründung...

geht auf den März 2011 zurück.
In Berlin trafen sich deutsche und österreichische Expertinnen und Experten der geschlechtsspezifischen Medizin aus Praxis und Forschung, aus Gesundheitswirtschaft, Krankenkassen, Politik und Medien zum Workshop „Gendermedizin und Öffentlichkeit“. Sie verständigten sich – als ein Ergebnis der Beratungen – auf die Gründung des Netzwerks.

Die Mitglieder ...

sind an der Entwicklung einer modernen Medizin, die Prävention, Diagnostik, Therapie, Rehabilitation und Pflege unter geschlechtsspezifischen Aspekten betrachtet, beteiligt und/oder interessiert.

Die Partner ...

unterstützen und fördern als Einzelpersonen, Verbände oder Unternehmen Arbeit und Ziele des Netzwerks.

Der Betreiber ...

ist die neu gegründete „anna fischer – Die Gesundheitsgenossenschaft eG“ i.G.

Der Beirat ...

**... besteht aus anerkannten Expertinnen und Experten
aus Medizin, Wissenschaft, Gesundheitssystem und
Wirtschaft!**

s.a. www.gendermed.info



Der Beirat ...

- **Thomas Altgeld**, Hannover, Geschäftsführer der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen
- **Anneliese Demberg**, Bad Vilbel, STADA Arzneimittel AG, Gesundheitspolitik
- **Prof. Marita Eisenmann-Klein**, München, Präsidentin der International Confederation for Plastic Reconstructive and Aesthetic Surgery (IPRAS)
- **Birgit Fischer**, Berlin, Hauptgeschäftsführerin des Verbandes forschender Arzneimittelhersteller (vfa)
- **Prof. Dr. Gerd Glaeske**, Bremen, Leiter der Forschungseinheit Arzneimittel-anwendungsforschung am Zentrum für Sozialpolitik der Universität Bremen
- **Dr. Natascha Hess**, Berlin, Bundesverband Niedergelassener Kardiologen
- **Univ.-Prof. Alexandra Kautzky-Willer**, Wien, Lehrstuhl Gender Medicine
- **Silke Oelkers**, Wuppertal, Abteilungsleiterin BARMER GEK
- **Prof. Dr. med. Vera Regitz-Zagrosek**, Berlin, Institut für Geschlechterforschung in der Medizin (GiM), Deutsche Gesellschaft für Geschlechtsspezifische Medizin e.V.
- **Univ.-Prof. Dr. med. Beate Wimmer-Puchinger**, Wien, Programm für Frauengesundheit der Stadt Wien
- **Prof. Dr. med. Claudia Witt**, Berlin, Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomik, Charité

Die Geschäftsstelle des Netzwerks



- **Koordinierung der Netzwerkarbeit**
- **Erfahrungsaustausch fördern**
- **Kontaktpflege**
- **Organisation von Veranstaltungen und Aktivitäten**
- **Zusammenarbeit mit Medien**
- **Gewinnen neuer Partner**



Zielgruppen

- Mediziner/innen, Expert/innen aus Forschung und Lehre
- Ärzt/innen aus Klinik und Niederlassung
- Führungskräfte im Gesundheitssystem
- Führungskräfte der Gesundheitswirtschaft
- Führungskräfte der Verbände
- Politiker/innen
- Journalist/innen

Was will das Netzwerk?



- Intensivierung des **Wissenstransfers** unter den Beteiligten
- **Informationstransfer** in die medizinische Versorgung
- **Impulse** und Informationstransfer in die Gesundheitswirtschaft
- Information und **Kommunikation** der bzw. mit den Entscheidungsträgern in Wissenschaft und Forschung, in Gesundheitssystem, Wirtschaft und Politik
- **Information** der Patient/innen, Bürger/innen

Das Netzwerk initiiert und unterstützt innovative Projekte in

- **Forschung**
- **Gesundheitsversorgung**
- **Gesundheitswirtschaft**
- **Politik**
- **Gesellschaft**



Öffentlichkeitsarbeit

- Geschlechtsspezifische Medizin ins öffentliche Bewusstsein rücken
- Medienarbeit
 - Medienkontakte
 - Pressekonferenzen
 - Presseaussendungen
- Vorbereitung und Durchführung von Aktionen und Kampagnen
- Publikationen für Print und Web



Die Veranstaltungen



- **Workshops**
(z. B. Berlin 2011, NRW 2012)
- **Informationstage**
(z. B. „See the Difference“, München 2013)
- **Weiterbildung für Ärzt/innen**
- **Seminare und Workshops für Medien**

Newsletter

Gemeinsamer Newsletter des Netzwerks und der Deutschen Gesellschaft für Geschlechtsspezifische Medizin (DGesGM)



10. Dezember 2012

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Wir freuen uns, Ihnen heute einen gemeinsamen Newsletter der DGesGM und des Netzwerkes Gendermedizin & Öffentlichkeit vorstellen zu können. Der Anlass ist sehr erfreulich: Am 16. November fand das Symposium „Gendermedizin“ der DGesGM und des GfM in Berlin statt, das einen ausgezeichneten Überblick über neueste Erkenntnisse aus ganz neuen medizinischen Fachern vermittelte. Im folgenden finden Sie wichtige Aussagen aus den Referenzen, zudem können Sie in der Abschlusssitzung eine neue Gendermedizin (Vorfachbegriff) erkaufen. Auf zunehmendes Interesse traf das Thema übrigens auch bei den Medien. Weiter finden Sie einen Aufruf

engagierter Medizinerinnen und Wissenschaftlerinnen für eine Quote in den Chefredaktionen medizinischer Einrichtungen. Wir meinen, denn lohnt es sich anzuschließen – auch, statt einer der Initiatorinnen, Prof. Gabriela Kaczmarek – „Jahresprophet“ auch der Gendermedizin? Das ist ja in der Tat so – vor allem, Wissenschaftlerinnen wenden sich diesem Thema zu, auch das Symposium zeigte es.

Eine gute Zeit bis zu den Festtagen und einen guten Start in das neue Jahr wünschen Ihnen

Prof. Dr. Vera Regitz-Zagrosek, Vorsitzende DGesGM
Anneliese Hofmann, Netzwerk Gendermedizin

Bestandsaufnahme in Sachen Gendermedizin: Unterschiede mit Konsequenzen für Diagnose und Therapie

Symposium „Gendermedizin 2012“ der Deutschen Gesellschaft für geschlechtsspezifische Medizin (DGesGM) und des Instituts für Geschlechterforschung (GfM) am 16. November in Berlin:



Deutsche Gesellschaft für Geschlechtsspezifische Medizin e.V.

Rund 150 Interessentinnen - Ärztinnen, Wissenschaftlerinnen, aber auch Vertreterinnen von Verbänden, Vereinen, Krankenkassen, Unternehmen und Medien – waren der Einladung ins Deutsche Herzzentrum gefolgt. Die Referate gaben einen spannenden aktuellen Überblick über den Stand der Gendermedizin in verschiedenen Fachbereichen.

Aus den Beiträgen:

Prof. Dr. Vera Regitz-Zagrosek, Direktorin Institut für Geschlechterforschung in der Medizin (GfM), neues Vorstandsmitglied Center for Cardiovascular Research (CCR), Charité – Universitätsmedizin Berlin und Deutsches Herzzentrum Berlin (DHZB)

Leitliniendefizit: Soziokulturelle bedingte „Gender-Unterschiede im Herz-Kreislauf-System finden wir vor allem im Bereich der Wahrnehmung. Frauen nehmen ihre Brustschmerzen beim Herzinfarkt zum Teil anders wahr als Männer und auch ihre Umgebung scheint auf Brustschmerzen bei Frauen anders zu reagieren als bei Männern. Frauen kommen in der Regel deutlich später als Männer in die Klinik und werden dort langsamer als Männer einer Akutversorgung zugeführt. Regional unterschiedlich erhalten Frauen immer noch weniger Katheteruntersuchungen und primäre Katheterinterventionen als Männer. Gemeinsamkeiten



Weniger deutlich: Zunahme beim Symptombeginn – immer noch typisch, wenn es um Gendermedizin geht, werden relativ überfordert, da die Dosierungsschritten für Männer entworfen wurden. Blutdruckempfinden bei Kapillarenervenenden und Gabe von Thrombolytika bei Frauen sind deutlich häufiger als bei Männern. Frauen erhalten seltener als Männer eine infusionsgerichtete Therapie zur Lipidkontrolle, auch wenn sie Hochrisikopatientinnen mit Diabetes und koronarer Herzkrankung sind. Sie sind zu verschiedenen Maßnahmen eher zugewandt und bei ihnen können eher Erfolge durch Lebensstiländerungen erzielt werden.

• Zielgruppen

- Netzwerkmitglieder
- Mitglieder und Zielgruppe der DGesGM
- Fachjournalist/innen
- Politiker/innen
- Akteure im Gesundheitssystem
- Gesundheitswirtschaft

• Inhalt

- Neues aus der geschlechtsspezifischen Medizin
- Aktuelles aus der Gesundheitspolitik
- Frauen in den Lebenswissenschaften
- Netzwerkinformationen

• Verbreitung

- 2.200 Adressaten (2013), Europa und Übersee

Aktivitäten



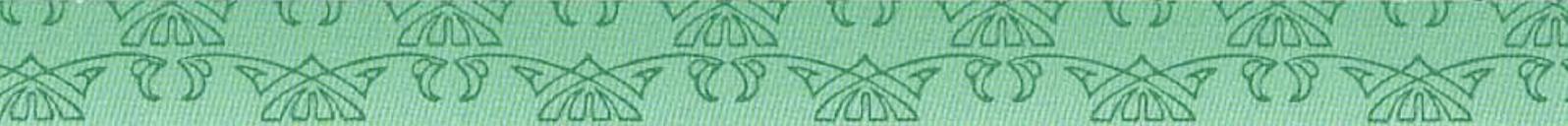
- Netzwerkauftritte bei Messen, Kongressen, Veranstaltungen
- Informationstage für Expert/innen und/oder Öffentlichkeit in den Regionen
- Informationsveranstaltungen und Beratung in Unternehmen

Träger des Netzwerks:

anna fischer project –

Die Gesundheitsgenossenschaft eG i.G.

- Gründung: 01.04.2013
- Das anna fischer project ist ein Think Tank, eine Ideen- und Projekteschmiede. Es generiert Ideen, vernetzt und findet Partner/innen zum Umsetzen dieser Ideen und Projekte. Es entwickelt politische, soziale und wirtschaftliche Konzepte oder Strategien zur modernen Medizin und fördert entsprechende öffentliche Debatten durch intensive Öffentlichkeits- und Medienarbeit.

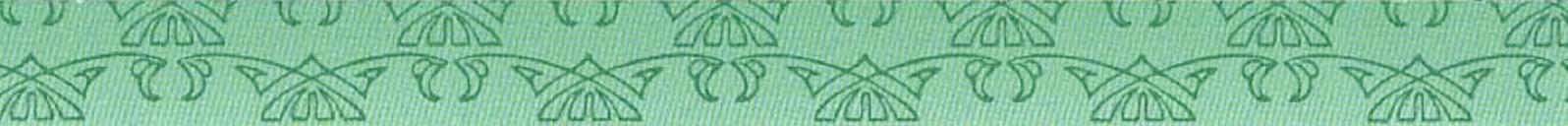


Warum sollten Sie beim Netzwerk Gendermedizin & Öffentlichkeit dabei sein?

- Sie kommen mit Entscheidern und Partnern des Netzwerks ins Gespräch.
- Sie lernen auf den vielfältigen Veranstaltungen, bei Aktionen und Kampagnen Menschen kennen, die an einer modernen Medizin interessiert sind.
- Sie können – unabhängig von Ihrem Alltagsgeschäft – eine bereits vorhandene Plattform für Networking nutzen.
- Sie leisten einen wichtigen und öffentlichkeitswirksamen Beitrag zur Entwicklung einer »Modernen Medizin für Sie und Ihn, für Alt und Jung«.



***Wir freuen uns darauf,
mit Ihnen ins Gespräch
zu kommen!***



Kontakt:

Annegret Hofmann / Isabel Straka / Dirk Schmidtke

Netzwerk
Gendermedizin & Öffentlichkeit
anna fischer project c/o Contentic Media
Im Internationalen Handelszentrum
POB 30
Georgenstraße 35
10117 Berlin

Telefon: + 49 - (30) - 28 38 50 00
E-Mail: annafischer@contentic.de

Alles über das Netzwerk finden Sie
unter: www.gendermed.info